

... die ...

... die ...

... die ...



Rot-Front-Kämpfer-Kapelle „Max Hoelz“ Falkenstein mit Agitationswagen (gebaut von Falkensteiner Arbeitern, Mitte 1920er Jahre): Mit dem Karren machten Hoelz-Anhänger für die Freilassung ihres Idols mobil.

Gründer (links) Peter Lütjens (Mitte) und Max Hoelz (rechts) im Jahr 1920. Lütjens war ein führender Agitator der Roten Frontkämpferorganisation.

... aufzugeben und gleichzeitig den Verkehr mit den ausländischen Arbeitern auf ein Minimum zu beschränken.

Diese Begegnung und auch Hoelz' letzte Wochen und Monate schilderte der ehemalige deutsche Kommunist Karl Iwanowitsch Albrecht in seinem 1938 in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

... in

Drei Tage im Hotelzimmer verbarrikadiert

vokationen. Er glaubte, sogar der deutsche Beamte sei vom Sowjet-Geheimdienst bestochen und nur weggegangen, um die Schergen der GPU herbeizurufen und ihn verhaften zu lassen.

Diese Befürchtungen bewogen Max Hölz, die Wohnung des Botschaftsbeamten fluchtartig zu verlassen. Er kam in furchtbarer Aufregung zu deutschen Kommunisten, erzählte ihnen, was sich zugetragen hatte, und bat um Rat. Es gelang nur schwer, ihn von überstürzten Handlungen zurückzuhalten.

zusammenkam, unter Zimmerarrest stand.

So vergingen einige Wochen. Max Hölz, der sich etwas beruhigt hatte, befand sich eines Abends mit Freunden in den Restaurationsräumen des Metropol. Dort hatte er aus irgendeinem Anlass eine scharfe Auseinandersetzung mit einem österreichischen

* Wie starb Hoelz' wirklich? Der Auerbacher Hoelz-Kenner Peter Giersich zum aktuellen Forschungsstand: „Die renommierte Historikerin und Hoelz-Kennerin Dr. Ulla Plener aus Berlin hält drei Varianten für möglich: Unfall, denn Hoelz war krank (Herz und Kreislauf), Selbstmord (die Bedrängung bis Verfolgung durch eigene Genossen und ein Selbstmordversuch nach dem Lazaretaufenthalt 1918) und auch den Mord durch kompromittierte Stalinisten. Dr. Günter Jordan hat Kenntnis von der Aussage eines GPU-Offiziers, der Hoelz sei ein schweres Stück Arbeit gewesen. - Aber: Bewiesen ist noch nichts.“ Zum Aufenthalt deutscher Kommunisten in der SU siehe auch Reinhard Müller, Menschenfalle Moskau. Exil und stalinistische Verfolgung, Hamburg 2001

** Selbst wenn dies zutreffend sein sollte, hätte Hoelz keine Möglichkeit gehabt, nach Deutschland zurückzukehren. Er gehörte zur ersten Gruppe von Deutschen, die die Nazis nach ihrer Machtergreifung ausgebürgert hatte - zusammen mit Prominenten wie Philipp Scheidemann, Heinrich Mann, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholsky und anderen.